

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 89 (2014)
Heft: 3

Artikel: Militärische Schifffahrt : Motorboote bleiben erhalten
Autor: Frei, Markus
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-715613>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Militärische Schifffahrt: Motorboote bleiben erhalten

Nach den kriegesischen Ereignissen des Franzoseneinfalls 1797/99 blieb es auf unseren Gewässern ruhig, obwohl hin und wieder, so im Neuenburgerhandel 1856/57, die Gefahr von Truppenverschiebungen oder Angriffen über unsere Gewässer bestand.

STABSADJ MARKUS FREI, CHEF MILITÄRISCHE SCHIFFFAHRT, LVB G/RTTG

Im Generalstab machte man sich diesbezüglich oftmals Gedanken, in erster Linie für den Bodensee und den Genfersee. Zur Verteidigung der Gewässer besass die Armee bis 1939 praktisch kein Konzept. Es gab an den Grenzseen nur unbewaffnete Boote der Grenzwahe und der Polizeiorgane, so ab 1935 auf dem Genfersee als Motorboot-Einheit das «Detachement surveillance Lac Léman».

Die Armeeführung handelte erst, nachdem die Taktik der deutschen Armee erkannt worden war, z.B. mit Truppen aus gewässerten Wasserflugzeugen anzugreifen. Vorerst wurden für Überwachungs- und Verbindungsaufgaben auf den verschiedenen Seen Privatboote requiriert, welche bestenfalls mit einem lafettierten Maschinengewehr (Mg) oder mit leichten Maschinengewehren (LMg) bewaffnet waren.

Historischer Abriss

Nun suchte man den Typ eines eigentlichen Kampfbootes. Nach der Umschliessung der Schweiz durch die Achsenmächte

wurden auf dem Vierwaldstättersee sämtliche Schiffe, Motorboote und Nauen als Vorbereitung für militärische Einsätze (militärische Belegung d.h. Requisition) erfasst.

Zugleich wurde die Evakuierung der Dampf- und Motorschiffe der Dampfschiffgesellschaft des Vierwaldstättersees (DGV) aus der Basis Luzern in den Urnersee in Erwägung gezogen. 1942 wurde der Befehl betreffend Wasserfahrzeuge erlassen.

Darin wurde der Einsatz der Schiffe der DGV für das Aufmarschkommando Luzern, die Zuteilung der requirierten Motorboote und Motornauen, die Dislokation des Schwimmdocks der DGV sowie des Trajektschiffs der Sand und Kies AG von Luzern nach Flüelen, der Autofähre von Beckenried nach Brunnen wie auch die gemeindeweise Evakuierung sämtlicher überzähliger Boote detailliert geregelt.

So waren zum Beispiel allein in der Luzerner Seebucht zwischen Altstadt (Nähe Meggen) und der Bucht nördlich des Haslihornes insgesamt 480 nicht militärisch belegte Ruder- und Motorboote zu evakuieren.

Die Evakuierung war durch die Ortswehren vorzubereiten und sollte hierauf bei Mobilmachung mit Motornauen erfolgen.

Zur Verteidigung der Einfallachse des Vierwaldstättersees gehörte zudem eine militärische Flotte, ausgerüstet mit bewaffneten Patrouillenbooten. Unsere meist unbekannte «Binnenland Marine» ist hier entstanden. Die Aufstellung der Motorboottruppe im Aktivdienst wie auch im Kalten Krieg bildet bis heute ein äusserst interessantes, vielfältiges und besonderes Kapitel der Schweizer Armee.

Die Entwicklung und Beschaffung der Patrouillenboote der Motorboottruppe geben einen speziellen Einblick in ein kleines Segment schweizerischer Industriegeschichte im Umfeld des Zweiten Weltkrieges. Auch bildete der Seeweg für militärische Aktivitäten und Transporte immer eine wichtige Rolle.

Erstes Patrouillenboot

Für Transporte wurde im Zweiten Weltkrieg die gesamte vorhandene zivile Flottile mit Dampfschiffen, Fähren, Nauen und Motorbooten in das Transportdispositiv einbezogen. Auch im Kalten Krieg blieb die Schweizer Marine bestehen, wurde sogar ausgebaut und neu ausgerüstet. Mit neuen Aufgaben betraut, bleibt sie auch in der Armee XXI bestehen.

Heute benützt die Marine die für diesen Zweck umgebaute ehemalige Festung «Ober Nas», als Ausbildungszentrum Nas Vitznau («AZ Navi»). Das Ausbildungszentrum für die Schiffsführer- und Bootschützenausbildung ist zentral gelegen und kann durch verschiedene Organisationseinheiten genutzt werden.

Bereits vor dem Zweiten Weltkrieg bestand für das Grenzwahtkorps und die Armee ein Bedarf für bewaffnete Überwachungsboote. Innerhalb der Generalstabsabteilung wurde ab 1938 die Beschaffung



Patrouillenboot 41 anlässlich eines Wiederholungskurses.

von gepanzerten Kontrollbooten für die Grenzseen diskutiert. Man erwog dabei sogar den Einbau von 4,7-cm-Infanteriekanonen in Motorboote.

Ebenfalls 1939 besichtigten Angehörige des Armeestabes ein Boot der Firma Risch, Firma für Schiffbau, Zürich. Die Evaluation durch die Kriegstechnische Abteilung (KTA) des Eidgenössischen Militär Departements (EMD) mit verschiedenen möglichen Lieferanten zur Beschaffung von geeigneten Schnellbooten wickelte sich zögerlich ab.

Erste Unterlagen wurden Ende 1938 eingeholt. Es lagen drei Offerten von Firmen vor, welche die nötigen praktischen Erfahrungen hatten, um Schnellboote mit ausreichender Garantie liefern zu können:

- Werner Risch, Zürich-Wollishofen, mit Schiffsbauingenieur Riniker, Basel
- The Intercontinent Corporation, Rockefeller Place 30, New York USA
- Fiat, Turin mit Cantieri Baglietto, Varesse, Italien

Nur Firma Risch

Unterdessen hatte sich die Kriegslage geändert und die Schweiz war seit dem 25. Juni 1940 von den Achsenmächten umschlossen. So blieb zur Beschaffung faktisch nur noch die Firma Risch übrig. Mangels greifbarer Konkurrenzangebote fiel die Wahl der KTA auf das vorhandene Risch-II-Boot, da dieses im Sommer 1940 einsatzbereit war, in Vitznau bei Versuchsfahrten geprüft werden konnte und unterdessen auch die vorgesehene Bewaffnung mit einer 20-mm-Tankbüchse «Solo» und einem Flab-Doppel-Maschinengewehr vorlag.

Am 30. September 1940 schlug die KTA dem Generalstabschef dieses Boot mit der entsprechenden Bewaffnung zur Beschaffung vor. General Guisan bewilligte am 4. November 1940 die Bootsbeschaffung für den Grenzdienst gemäss Antrag. Auf den 3. Dezember 1940 wurde eine Besichtigung mit Versuchsschiessen des unterdessen mit den Waffen ausgerüsteten Bootes Risch II organisiert.

Am Ufer des Bürgenstocks schoss man bei unterschiedlichen Fahrgeschwindigkeiten mit der mittlerweile montierten 20-mm-Tankbüchse «Solo» und dem Doppel-Maschinengewehr auf verschiedene Bodenziele am Ufer. Die Übernahme des Bootes



Patrouillenboot 80 im Einsatz während einer Abfangübung.

Risch II in Vitznau legte man auf Montag, den 16. Dezember 1940 fest.

Die ersten Ausbildungen wurden dann auf dem Vierwaldstättersee mit dem Risch-II-Boot durchgeführt. Diese Ausbildungswochen bildeten den Start zur künftigen neuen Motorboottruppe. Vorerst wurden dazu aus der Grenzbrigade 8 zwei geeignete Bootsequipen ausgezogen, mit je 1 Offizier, 3 Schützen, 1 Büchsenmacher, 1 Motormechaniker und 1 Bootsführer. Das Boot blieb dann als Patrouillenboot «Uri» auf dem Vierwaldstättersee stationiert.

Heutige Situation

Das Patrouillenboot 80 wurde als Aufklärungs- und Überwachungsboot sowie für Patrouillendienst für die Motorbootkompanien 15, 43 und 96 beschafft und im Jahre 1982 eingeführt.

Die Mot Bootkp kamen auf dem Lac Léman, Lago Maggiore, Lago di Lugano und Bodensee zum Einsatz. Ende der 90iger-Jahre, nach Erreichen der halben Nutzungsdauer, wurden einzelne Komponenten (Motoren, Radar, Funk usw.) der Boote einem Werterhaltungsprogramm unterzogen.

Aufgrund des guten Zustandes der Bootschale wurden an dieser keine Änderungen vorgenommen. Die Nutzungsdauer der Patr Boote 80/98 wurde dadurch bis 2013 verlängert. Die vorhandene Bewaffnung mit zwei 12,7-mm-Mg wurde belassen.

Damit können verschiedene Ziele bekämpft werden. Im Rahmen ihres Leistungsprofils erfüllt die Mot Bootkp besondere Aufgaben, welche aufgrund der Ausrüstung und Ausbildung kein anderer Truppenverband erfüllen kann. Diese Aufgaben können zugunsten aller Führungsstufen der Armee erfüllt werden und beinhalten schwergewichtig die folgende Bereiche:

- Schutz von Grenzabschnitten auf Gewässern. Dabei ist die Mot Bootkp ein Mittel zur Durchsetzung der hoheitlichen Rechte der Schweiz auf Grenzgewässern.
- Als Mittel des Nachrichtendienstes kann sie Abschnitte auf Gewässern (See und Fluss) unter Einsatz der technischen Mittel z.B. Radar, Wärmebildgerät (WBG) wetterunabhängig überwachen.
- Im Rahmen subsidiärer Sicherungseinsätze kann die Mot Bootkp das Grenzwachtkorps (GWK), wie auch die zivile Polizei (z.B. Grenzpolizeidienst) auf dem Wasser unterstützen. Dabei können auch Personentransporte für Zivilpersonen und in beschränktem Rahmen für militärische Verbände auf dem Wasser durchgeführt werden.
- Die Mot Bootkp unterstützt Truppenverbände in der Erfüllung deren Aufgaben am und auf dem Wasser.

Leihweise abgegeben

Zwischen den Ausbildungsdiensten der Formationen werden die Patr Boote 80/98 an das Grenzwachtkorps (GWK) der Oberzolldirektion (OZD) des Eidgenössi-





Patrouillenboot auf dem Vierwaldstättersee im Einsatz anlässlich eines Staatsbesuches.

schen Finanzdepartements (EFD) leihweise abgegeben. Sie werden dort für den Grenzpolizeidienst bzw den Zolldienst eingesetzt.

Im Rahmen der Umsetzung A XXI wurden die Motorbootkompanien 15, 43 und 96 aufgelöst und in der neu formierten Motorbootkompanie 10 zusammengefasst. Die Ausbildung der aus 6 AdA bestehenden Schiffsbesetzungen des Patr Boots 80/98 findet seit 1995 in der G UOS/RS 73 statt. Der LVb G/Rttg bzw die G Schule 74 stellt auch die Ausbildung der Schiffsbesetzung des Patr Boots 80/98 zugunsten der übrigen Nutzer wie OZD/GWK und anderen Partnerorganisationen des Sicherheitsverbundes Schweiz sicher (z.B. Ad-hoc-Ausbildung von kantonalen Polizeikörpern).

Die Patr Boote 80/98 standen demzufolge als Überwachungsboote zugunsten der Polizei für Aktivitäten wie Zionistenkongress (Basel) Expo.02, Begleitschutz bei Staatsbesuchen/VIP, G-8-Gipfel (Evian) zur Verfügung. Letztlich unterstützte die Mot Bootkp 10 im Oktober 2010 die kantonalen Polizeikörper des «Bassin Lémanique» (Genferseegebiet) im Rahmen des Einsatzes «APOLINAIRE» zugunsten der *Organisation Internationale de la Francophonie*.

Bis 2016

Bei Einsätzen ergeben sich hohe Betriebsstunden, was sich negativ auf den Unterhaltsaufwand auswirkt. Auch die Revisionskosten der über 30-jährigen Boote – insbesondere die aufwändigen und kostenintensiven Revisionen der Motoren und der Antriebe, steht in keinem vertretbaren Verhältnis. Aus diesem Grund wurde das Ende der Nutzungsdauer spätestens auf 2016 festgesetzt.

Will man das vielfältige Einsatzspektrum der Motorbootkompanie 10 erhalten und keine Fähigkeitslücke entstehen lassen, dann muss die Ersatzbeschaffung eines neuen Patrouillenbootes rasch vorangetrieben werden. Demzufolge muss man die Ablösung des Patrouillenbootes 80/98 ab 2017 sicherstellen können.

Projekt zum Ersatz

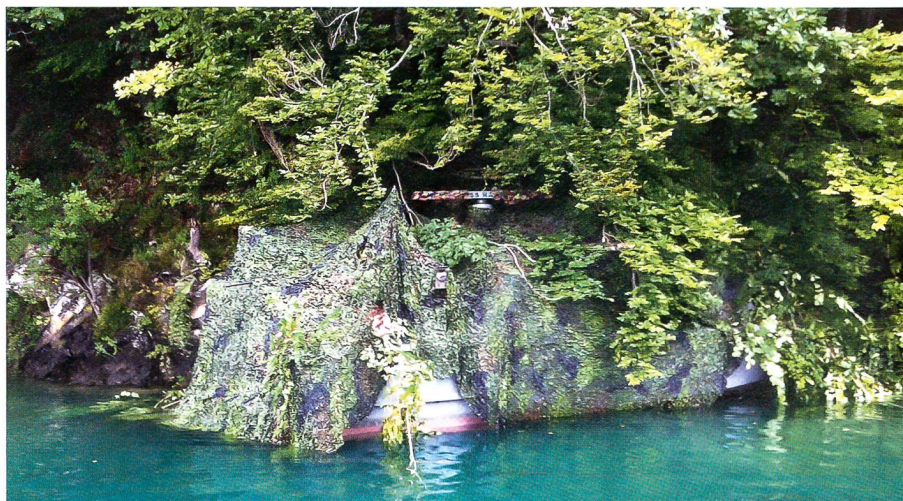
Mit dem Wegfall der Patr Boote 80/98 würde im Fähigkeitsbereich Sicherstellung der Grenzüberwachung auf Gewässern eine grosse Lücke entstehen, die Armee würde über kein Mittel verfügen, um diese spezifischen Aufgaben erfüllen zu können.

Die vielfältigen Aufgaben der Mot Bootkp 10 in den unterschiedlichen Operationstypen – insbesondere bei der Unterstützung der zivilen Behörden – verlangen ein rasches Handeln! Aus diesem Grund ist

die Beschaffung eines neuen, möglichst einsatzerprobten und strassentransportierbaren Patrouillenbootes einzuleiten. Für den Einsatz auf den Schweizer Grenz- und Binnengewässern kommt ein Patrouillenboot der Klasse bis Maximum 15 m Länge in Frage, welches Einsätze wie Bewachungs- und Aufklärungsaufgaben, Patrouillentätigkeiten über längere Zeit, wetterunabhängig ermöglichen soll.

Mit dem Ersatz des am Ende der wirtschaftlichen Nutzung stehenden Patr Bootes 80/98 wird vermieden, dass unkalkulierbare Revisionskosten entstehen.

Die Mot Bootkp wird auch mit der Weiterentwicklung der Armee (WEA) erhalten bleiben. Der heute gültige Auftrag und die Ausrüstung werden weiterhin Bestand haben. Im heutigen Planungsstand ist vorgesehen, dass die Mot Bootkp mit einem Zug Armeetaucher verstärkt wird. 



Das Patrouillenboot 80 getarnt während einer Einsatzübung.